

DIE STILIKONE _ EILEEN GRAY ZWISCHEN LUXURIÖSER EXOTIK UND ELEGANTEM FUNKTIONALISMUS

Was für eine Vita! 1900 kommt die gebürtige Irin zum ersten Mal nach Paris und lässt sich dort zwei Jahre später nieder. Zeit lebens behält sie ihre Wohnung in der Rue Bonaparte 21. Bei Charles in London und dem japanischen Handwerker Sougawara in Paris erlernt sie die Lackkunst. Das Foto zeigt das Supertalent um 1910. Gray avanciert zu einer der Hauptvertreterinnen des Art déco und seit Mitte der Twenties zur Wegbereiterin moderner Formgebung. 1913 stellt sie ihre ersten erfolgreichen Lackarbeiten im Salon des Artistes Décorateurs vor und gewinnt den Sammler Jacques Doucet als wichtigsten Mäzen. Ihre runden Paneele, Paravents und lackierten Möbel sind sensationell und meist von fremden Kulturen inspiriert. 1924 widmet ihr das Kultmagazin *Wendlingen* eine komplette Ausgabe. Die Künstlerin gehört zur Avantgarde und beginnt,

sich mit zeitgenössischer Architektur und der entsprechenden Möblierung intensiver auseinanderzusetzen. In Südfrankreich baut sie zwei Häuser, die zu Inkunabeln modernen Bauens werden. Sie verkehrt mit Le Corbusier, der sie zu einem Beitrag für die Pariser Weltausstellung 1937 einlädt. Danach zieht sie sich zurück. Erst 1970 entdeckt sie ein amerikanischer Sammler neu. Rekordpreise für ihre Möbel aus dem Nachlass Doucets machen sie drei Jahre später über Nacht berühmt. Gray fand das unverständlich. 1976 geht sie. |sd

Classicon produziert unter anderem Grays Paravent. Ecart den Spiegel mit Leuchte. Oben: Ihre Lackarbeit „Aum Mane Padme Aum“ von 1912 erzielte 2019 bei Christies's 310.000 €.



FRANZÖSISCHE KLASSIK

DAS THEMA VON ANDRÉE PUTMAN UND TOCHTER OLIVIA

Manchmal reicht ein einziges Objekt aus, um die gestalterischen Qualitäten einer Designerin einschätzen zu können. Im Foto auf der rechten Seite links steht es auf dem violetten Tisch. Die Schale „Vertigo“ ist an Eleganz kaum zu übertreffen. Kühn schwebt ihr Korpus über dem Tisch, die drei applizierten Ringe sind Handhaben und Füße zugleich. In seiner radikalen Reduktion auf das Thema Kreis könnte der Entwurf von einem der Bauhausmeister stammen – schließlich ist auch die industrielle Formgebung in den Gestaltungsprozess eingeflossen – gäbe es da nicht eine verwegene Raffinesse: Subtil sind die Henkel asymmetrisch verdreht. Eine bewusste Irritation, die für „Vertigo“ eine viel spätere Entwurfszeit nahelegt. Andrée Putman (1925-2013) entwarf die Serie, zu der ganz unterschiedliche Korpuswaren und sogar Schmuck gehören, im Jahr 2001 für die Firma Christofle. Zu diesem Zeitpunkt gilt sie längst als Grande Dame des französischen Designs. Ihre Laufbahn beginnt als Journalistin für die Zeitschrift Elle, parallel entwirft sie Haushalts-Accessoires für die Kaufhauskette „Prisunic“. In den Eighties holt sie die großen Modernisten aus der Versenkung wie Eileen Gray (Seite 40), Jean-Michel Frank oder Pierre Chareau, um nur einige zu nennen, und produziert deren Entwürfe für ihr 1978 gegründetes Interior Design Label Ecart.

1997 folgt ihr fortbestehendes Büro Andrée Putman – heute Studio Putman. Ihr verdanken wir das New Yorker „Morgans“, das weltweit erste Boutique-Hotel, außerdem entwirft die gebürtige Pariserin weltweit Stores für große Modelabels, Hotels, Restaurants, sogar Büros für die Regierung und die letzte Ausstattung der Concorde-Flotte. Film-Sets wie für „Die Bettlektüre“ von Peter Greenaway stammen von ihr und zahlreiche Ausstellungskonzepte. „Meine Arbeitsweise ist seit 32 Jahren gleich geblieben: eine Gratwanderung zwischen Disziplin und Verrücktheit.“

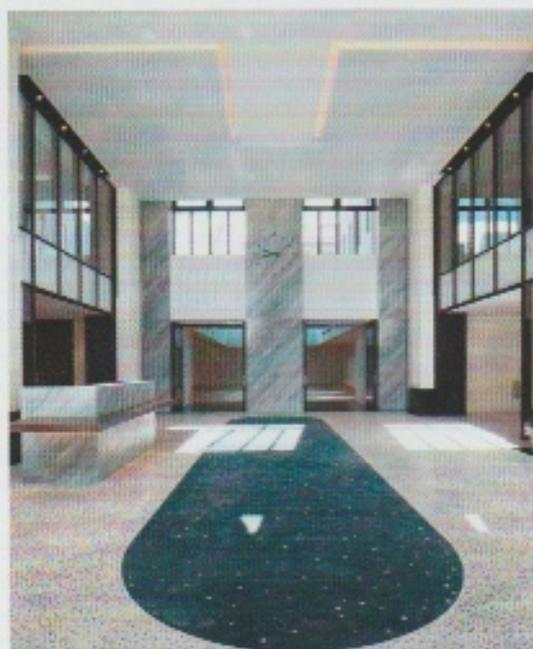
In der Queer-Community avanciert Putman wegen ihres androgynen Looks zur Ikone. Das Foto oben entstand übrigens für eine GAP-Werbekampagne, eine Arbeit von Annie Leibovitz aus dem Jahr 1989. Die Zeitung Le Monde feiert sie als „Vestalin der Makellosigkeit“ – keine andere Person der Kreativbranche steht so explizit für den französischen Stil der 1980er- und 1990er-Jahre. „Wer Andrée Putman einmal getroffen hat, wird sich gewiss an sie erinnern. Er wird bis dahin niemals eine Frau gesehen haben, die so sehr das Gefühl forschender Ruhe und Gelassenheit verbreitet. Sie ist groß – allein schon von ihrer Statur. Es ist nicht möglich, einen aufrechteren Gang, eine stolzere Haltung zu haben und sich gleichzeitig in noch vornehmerer Zurückhaltung zu üben. Ein Kopf, gera-



dezu wie in Stein gemeißelt, ein Blick, der mitnichten gleichgültig ist und der hinter den Augenlidern, die an Charlotte Rampling erinnern, eine unaufgeregte Sinnesschärfe erkennen lässt. Durch ihre Gelassenheit, die darauf hindeutet, dass ihr Geist in ständiger Bewegung und undurchschaubar ist, wird eine besondere Intensität hergestellt. (...) Nur selten spricht sie, doch ihre Stimme ist unverwechselbar, unnachahmlich. Wunderbar rauchig und tief“, schreibt Star-Architekt Jean Nouvel in einem Vorwort zu einer Putman-Publikation. Natürlich stellt der Band auch das Apartment in San Sebastián vor (Foto linke Seite), das Andrée Putman 2004 einrichtet. Es liegt im letzten Stock eines Gebäudes mit Blick aufs Meer und gehört inzwischen dem Chefredakteur der spanischen AD, Enric Pastor und dessen Lebensgefährtin, dem Schauspieler Gabriel Calparsoro. Das Paar hat die Wohnung komplett nach Originalentwürfen Putmans instandsetzen lassen. Sie folgen der Idee, eine Wohnung mit Licht- und Schattenzonen zu schaffen: ein dunkler Alkoven mit Makassarholz für den Schlafbereich, ein Wohnzimmer mit indirekter Beleuchtung sowie eine Küche und ein Bad voller Sonnenschein. Sehr klar. Alles auf eines reduziert:

Noblesse. Die beiden neuen Besitzer widmeten dem Apartment von 160 Quadratmeter Größe plus 60 Quadratmeter Dachterrasse eine eigene Publikation „The Story of a Singular Project“, an deren Texten auch Putmans Tochter Olivia beteiligt ist. Fast möchte man denken, dass diese die Idee zu dem Hängeregale im Arbeitszimmer in San Sebastián für eine Flughafen-Lounge in Bogotá weiterentwickelt hat (Seite 44). 2007 stößt sie als Creative Director hinzu – der Übergang zwischen Mutter und Tochter stellte das Studio auf eine Zerreißprobe, nachzulesen in einem Artikel im Manager Magazin, der auch eindrucksvoll die familiäre Situation beleuchtet. Großbürgerlicher Haushalt mit einer Mutter, die „sonntags keine Schokoladenkuchen backte, sondern mit der damals 6-jährigen Tochter in ein Pink-Floyd-Konzert geht.“ Erst mit 53 Jahren beginnt Andrée Putman als Designerin und Innenarchitektin zu arbeiten. Sie kreiert eine neue französische Klassik, Olivia Putman steht ihr darin in nichts nach. „Der Stil von Studio Putman ist weit davon entfernt modisch sein zu wollen. Das ist die wichtigste Lektion, die ich von meiner Mutter gelernt habe. Ihre 1980er-Jahre sind voller Zitate aus anderen Epochen. Was mich am meisten inspiriert, ⇨

Andrée Putman entwickelte Produkte, die auch noch nach Jahrzehnten formale Gültigkeit besitzen. Oben ihre Serie „Vertigo“ für den französischen Metallspezialisten Christofle. Der Clou und Wiedererkennungsmerkmal des Entwurfs ist ein asymmetrischer Ring, der dekorativ und funktional zugleich ist. Doch die Diva, links ihr Porträt für eine Werbekampagne von GAP, war ein Multitalent. Typisch für ihren Einrichtungsstil, oben ganz links ein Apartment im spanischen San Sebastián, ist das Spiel mit Licht und Schatten.



ist die Art und Weise, wie sie mit Licht und Raum gespielt hat. Ich mag auch den zeitlosen Aspekt ihrer Gestaltungsweise, manchmal weiß man beim Betrachten von Bildern ihrer Arbeit nicht, ob sie gestern oder heute hätte entworfen werden können“, so Putman und ergänzt: „Was ich definitiv von ihr gelernt habe, ist, der Person, für die man arbeitet, intensiv zuzuhören ... ihre Wünsche zu erraten ...“ Auch Olivia Putman bewegt sich zwischen den Welten, entwirft Yacht-Interiors, Privatwohnungen und -häuser sowie außergewöhnliche Accessoires oder Möbel, einige davon für die eigene „Collection Studio Putman“, andere für Marken wie Ralph Pucci. Dazu kommen viele Büros, auch wenn uns die Krise das Thema zu Hause neu entdecken lässt – Stichwort Homeoffice. „Wenn wir jetzt Privathäuser entwerfen, werden wir diese neue Lebensweise einfließen lassen, indem wir uns modulare Räume vorstellen, wo ein Esszimmer auch ein Büro sein kann.“ Einrichten hat gerade einen Hype – selbst Modemacher wie Virgil Abloh widmen

sich dem Thema. „Ja. Design ist jetzt überall. In Magazinen. In TV-Shows. Ich finde es sehr schön, dass sich gerade jeder für sein Zuhause interessiert und kümmern möchte. Ein Problem wäre, wenn jeder das gleiche hätte. Das passiert, wenn man der Mode folgen will“, so die Verfechterin eines ausgereiften Modernismus. „Unser Studio steht für zeitloses Design. Für Qualität.“ |sd

Olivia Putman stieg 2007 ins Studio ihrer Mutter ein. „Die Zeit hat viel verändert, auch die Art zu leben. Ich erinnere mich, dass sie eine Revolutionärin war, als sie eine Küche direkt an ein sehr schickes Esszimmer anschloss.“ Schreibtischleuchte „1903“: Ecart.